

## KURZFASSUNG

Die von der Statistik Austria für das Jahr 2013 veröffentlichten Daten für Forschung und Entwicklung (F&E) in Wien zeichnen ein positives Bild von der Situation der Wiener Innovationslandschaft.

- Die Europa-2020-Wachstumsstrategie sieht vor, dass die Ausgaben für Forschung und Entwicklung mindestens 3 % des Bruttoregionalprodukts ausmachen. Die Wiener Forschungsquote betrug 2013 3,55 %.
- Die höchste regionale Forschungsquote in Österreich hat die Steiermark, Wien liegt auf Platz zwei. Werden die absoluten F&E-Ausgaben betrachtet, so liegt Wien unangefochten auf Platz eins in Österreich. Zudem hat Wien pro Kopf die höchsten Ausgaben im Bundesländervergleich.
- Auch im internationalen Vergleich ist Wien hervorragend positioniert. Bei der Anzahl der F&E-Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung und beim Anteil der ForscherInnen im Hochschulsektor liegt Wien auf Platz vier aller EU-Regionen.
- Das Land Wien tätigt mit annähernd 100 Millionen Euro pro Jahr im Bundesländervergleich die höchsten Ausgaben für Forschung und Forschungsförderung. Zusätzlich werden über den Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds mehrere Millionen Euro private Mittel pro Jahr in Wien ausgegeben.
- Ein Drittel der österreichischen F&E-Beschäftigten ist in Wien tätig, die Zahl der Wiener F&E-Beschäftigten steigt seit Jahren an.
- Die Anzahl der Frauen, die in F&E beschäftigt sind, steigt seit Jahren kontinuierlich an. In Wien stieg der Anteil der Frauen (in Köpfen) auf 39 % und liegt damit über dem österreichischen Durchschnitt von 31 %. Im internationalen Vergleich weist Österreich eine unterdurchschnittliche Frauenquote in F&E auf, was vor allem auf den geringen Frauenanteil im Unternehmenssektor zurückzuführen ist.
- Mit 1.466 F&E-durchführenden Einheiten befinden sich 30 % der österreichischen Einheiten in Wien. Die Zahl der Wiener Forschungsstätten hat sich in den letzten Jahren stark erhöht. Dies lag vor allem am Unternehmenssektor: hier hat sich die Anzahl der Forschungsstätten seit 1998 verdreifacht, und zwar vor allem im Dienstleistungsbereich.
- In den Jahren von 2009 bis 2011 verringerte der Unternehmenssektor sowohl die Ausgaben für F&E als auch die Anzahl der F&E-Beschäftigten. Die öffentliche Hand ist eingesprungen: der Hochschulsektor und der Sektor Staat haben den Rückgang der Wirtschaft kompensiert.
- Drei Viertel der forschenden und vor allem entwickelnden Unternehmen sind Kleinunternehmen. Aber 70 % der Mittel kommen von den Großunternehmen – darunter zehn Unternehmen, die die Hälfte der F&E-Ausgaben des Wiener Unternehmenssektors leisten.

Tabelle 1

### F&E-Kennzahlen für 2013

Quelle: Statistik Austria – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Sonderauswertung für Wien.

Anmerkung: Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Forschung 2013 – Fakten	Wien	Österreich	Anteil Wien an Ö
Mrd. EUR F&E-Ausgaben (in Wien nach F&E-Standort)	2,9	9,6	30,7 %
Mrd. EUR F&E-Ausgaben (in Wien nach Hauptstandort)	3,2	9,6	33,4 %
F&E-Quote	3,55 %	2,97 %	
F&E-durchführende Erhebungseinheiten	1.466	4.882	30,0 %
Beschäftigte in F&E, Vollzeitäquivalente	21.777	66.186	32,9 %
Beschäftigte in F&E, Kopffzahlen	43.708	117.043	37,3 %
darunter Wissenschaftliches Personal	29.666	71.448	41,5 %
Frauenanteil Wissenschaftliches Personal	36,0 %	29,6 %	
Steigerung der F&E-Ausgaben von 2011 auf 2013 (in % und in Mio. EUR)	10,7 % 307	15,6 % 1.294	



Mit 31 % der österreichischen F&E-Ausgaben, den höchsten F&E-Ausgaben je EinwohnerIn, 33 % der österreichischen F&E-Beschäftigten, 30 % der Forschungsstätten und einer Forschungsquote von 3,55 % ist Wien das F&E-Zentrum Österreichs.